

Region Andernach



Chaos zum Feuerwerk

Rund um das Spektakel Rhein in Flammen bildeten sich in Koblenz kilometerlange Staus. 60 Autos wurden abgeschleppt. Seite 23

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/andernach

Mariendom soll zum Jubiläum neu erstrahlen

Umgestaltung An welchen Stellen vor dem großen Festjahr 2020 noch gearbeitet wird

Von unserer Redakteurin
Martina Koch

Andernach. 2020 soll der Mariendom ein Jahr lang im Mittelpunkt stehen: Dann feiern die Andernacher das 800-jährige Bestehen des Gotteshauses mit einem abwechslungsreichen Festprogramm (wir berichteten). Doch im Vorfeld des Domjubiläums wird sich in und an dem Baudenkmal noch einiges tun – auch wenn der große Wurf ausbleiben muss: „Eine große Renovierung wäre zu teuer“, weiß Pastor Stefan Dumont.

Dennoch stehen in den kommenden Monaten in Absprache mit dem Bistum, dem Denkmalschutz und den kirchlichen Gremien noch einige Arbeiten an, damit sich der Mariendom zu seinem Festjahr von seiner schönsten Seite präsentieren kann. Folgende Projekte werden im Vorfeld des Jubiläums umgesetzt:

1 Erste sichtbare Veränderungen im Kircheninneren konnten Kirchenbesucher bereits zu Ostern ausmachen: Der **Taufstein**, der bisher, vom Haupteingang aus gesehen, links in der Kapelle platziert war, wurde auf Höhe des Eingangsbereichs in den Mittelpunkt gerückt. Dabei fielen das Podest und der Deckel, die bisher zum



Martina Koch

berichtet aus der VG
Pellenz und Andernach

Tel. 0261/892 356

Taufstein gehörten, weg. „Wir präsentieren den Taufstein jetzt wieder so wie vor 800 Jahren“, erklärt Pastor Dumont. Die Verlegung ins Kirchenschiff hat auch praktische Gründe: Für Taufgesellschaften war die Kapelle bisher oft zu klein, am jetzigen Standort haben mehr Gottesdienstbesucher einen Blick auf Taufbecken.

2 Als nächste Maßnahme bekommt die **barocke Marienfigur**, die einst rechts gegenüber der Kanzel stand, ihren neuen Platz im

„Es ist wichtig zu zeigen, was der Mariendom hat und was er kann.“

Stefan Dumont weiß, dass sich die Investitionen im Vorfeld des Domjubiläums lohnen.

Mariendom. In den vergangenen Monaten wurde die Marienfigur noch restauriert, doch bereits zum Patronatsfest am heutigen Mittwoch, 15. August, wird sie in der kleinen Kapelle links des Eingangs, in der zuvor der Taufstein stand, aufgestellt sein. Dort wird die

Figur auf einen Sockel hinter einem schmiedeeisernen Gitter stehen, welches derzeit in Maria Laach gefertigt wird. Nach Abschluss der Arbeiten wird den Gläubigen im Dom eine eigene kleine Kapelle zur Marienanbetung zur Verfügung stehen: „Das hat dann etwas Andächtiges“, beschreibt Dumont.

3 Des Weiteren wird anlässlich des Domjubiläums das **Ungarnkreuz**, das im 14. Jahrhundert entstand, stärker in den Fokus gerückt: Bisher ist dieses im Chorraum hinter dem Altar zu finden, wo die Kirchenbesucher es nicht aus der Nähe betrachten können. Künftig wird das Prozessionskreuz in der kleinen Apsis in der bisherigen Sakramentskapelle des Mariendoms zu finden sein. Dort können es die Gläubigen hinter einer



Als erste Maßnahme im Zuge der zum Domjubiläum anstehenden Umgestaltungsarbeiten bekam der Taufstein einen neuen Platz mittig des Kirchenschiffs. Als Nächstes wird am 15. August die barocke Marienfigur an ihrem neuen Standort zu bewundern sein.

Foto: Martina Koch

zum Schutz angebrachten Glasplatte bewundern.

4 Ein passender **Tabernakel** soll im Chorraum des Hauptschiffs installiert werden. Dafür wird aber noch nach einer Lösung gesucht.

5 Wenn die Umgestaltungsmaßnahmen im Dominneren abgeschlossen sind, wird das größte Projekt zum Domjubiläum, dem sich der Förderverein widmet, in die Tat umgesetzt: Ein neues **Beleuchtungskonzept** soll die Schönheit des Doms zum Jubiläum und darüber hinaus perfekt in Szene setzen. Um eine ideale Ausleuchtung gewährleisten zu können, müssen sich Taufstein, Marienfi-

gur, Ungarnkreuz und Tabernakel bereits an ihren neuen Plätzen befinden. In der zweiten Jahreshälfte 2019 wird es so weit sein, schätzt Dumont. „Mit der neuen Beleuchtung wird man dann erst mal sehen, wie schmutzig die Seitenschiffe sind“, spricht der Pastor eine unerwünschte Nebenwirkung der lang ersehnten neuen Beleuchtung an. Deswegen werden die weißen Flächen in den Seitenschiffen noch übermalt werden, damit der Dom zu seinem Jubiläum einen respektablen Eindruck macht.

6 Parallel zu den nun laufenden Arbeiten im Inneren des Got-

teshauses stehen außen deutlich dringlichere Vorhaben an: Bis 2020 soll eine **Turmsanierung** über die Bühne gehen. Der Turmhelm des nördlichen Turms muss komplett saniert werden – inklusive des Dachgebälks. „Dort ist noch Holz zu finden, das aus der Bauzeit des Mariendoms stammt“, verdeutlicht Dumont die Dringlichkeit der Arbeiten. Auch der südliche Turm muss neu gedeckt werden, wie es um das dortige Dachgebälk bestellt ist, wird sich erst im Zuge der Sanierung zeigen: „Die Zuwegung zu dem Turm ist marode und muss erst instand gesetzt werden, damit man dort nachschauen kann“, erläutert Dumont. Für die Arbeiten

werden Nord- und Südturm komplett eingerüstet.

„Es ist Wahnsinn, was da anfällt“, sagt der Pastor in Bezug auf die Vorhaben. Es führe aber kein Weg daran vorbei, den Mariendom, der ein wichtiges Identifikationsymbol für die Andernacher ist, zum Jubiläum in Szene zu setzen: „Es ist wichtig zu zeigen, was der Mariendom hat und was er kann.“

+ Beim Festgottesdienst zu Mariä Himmelfahrt im Mariendom am heutigen Mittwoch, 19 Uhr, wird die neue Marienkapelle im Nordwestturm mit der restaurierten barocken Marienstatue eingeweiht.

Grüne fordern bepflanzte Dächer fürs Industriegebiet II

Klimaschutz Ratsfraktion will höhere Standards für nachhaltiges Bauen – Hitzeinseln vermeiden

Andernach. Der Andernacher Stadtrat wird auf seiner Sitzung am heutigen Mittwoch, 15. August, 17 Uhr, über den Ausbau eines Teilstückes der Straße Feldfrieden und über den Verkauf städtischer Gewerbegrundstücke am Füllscheuerweg entscheiden. In diesem Zusammenhang fordern die Andernacher Grünen, dass die Stadt mittelfristig in ihren Bebauungsplänen für die Industriegebiete festschreibt, dass die Gebäudedächer der sich ansiedelnden Gewerbebetriebe begrünt werden müssen.

Eine solche Vorschrift für nachhaltiges Bauen habe zahlreiche Vorteile, führen die Grünen in ihrem Antrag aus: In Gewerbegebieten gebe es überwiegend große Baukörper mit Flachdächern oder flach geneigten Dächern, die sich leicht und kostengünstig begrünen



Im Industriegebiet II gibt es bisher lediglich ein begrüntes Dach. Das soll sich nach Ansicht der Grünen im Stadtrat ändern. Foto: Christoph Henriksen

lassen. Eine Dachbegrünung sei eine Möglichkeit, der Vegetation hier Flächen zurückzugeben und so den Flächenverbrauch umweltverträglich

zu gestalten. Gründächer laden sich thermisch deutlich weniger auf als etwa Dächer, die mit Kies oder Bitumen belegt sind. Die Verduns-

tung der Pflanzen hat eine kühlende Wirkung, begrünte Dächer binden Staub und bieten in der Stadt Lebensraum für Insekten.

Bei herkömmlichen Dächern laufe das Regenwasser über die Dachrinnen und Grundstücksentwässerung direkt in die öffentliche Kanalisation. Begrünte Dächer hätten hingegen ein hohes Rückhaltevermögen: Ein Teil des Regenwassers verdunstet, der Rest fließt mit Verzögerung ab. Gründächer entlasten dadurch die Kanalisation und leisten einen Beitrag für den Hochwasserschutz.

Sowohl Gründächer als auch Grünstreifen entlang der Straßen mit mehreren Metern Beschattungstiefe erhöhten nicht zuletzt die Arbeits- und Aufenthaltsqualität in den Gewerbegebieten. Davon profitieren dann auch Beschäftigte und Besucher. Die Stadt Andernach, die im vergangenen Jahr dem Klimabündnis beitrug, könne hier zeigen, dass sie es mit Klima- und Hochwasserschutz ernst meint, erklären die Grünen weiter.

Die gehäuft auftretenden Hitzesommer und Trockenperioden der

vergangenen Jahre seien ein Hinweis, dass man sich bereits mitten im Klimawandel befinde. Gerade Gewerbegebiete mit ihren geringen Grünflächen und großen Gebäuden tragen wesentlich dazu bei, dass sich im Sommer in den Städten Hitzeinseln bilden. Hier staut sich die Hitze, es kühlt in den Nächten kaum ab, und es werden viel höhere Temperaturen gemessen als im Umland.

Die Stadt Andernach solle daher auch aus Fürsorge für die Bürger darauf achten, dass in den Industriegebieten Mindeststandards für nachhaltiges Bauen eingehalten werden. Die Grünen fordern, bei der Vermarktung der Gewerbegrundstücke im Füllscheuerweg neben der Begrünung der Dächer auch einen Grünstreifen entlang der Straßen mit heimischen Hochstämmen und Blühstreifen durchzusetzen. Mittelfristig sollten in den Bebauungsplänen für die Industriegebiete auch Komponenten wie eine Energieversorgung aus erneuerbaren Energien, Regenwasserrückhaltung und bessere Anbindung an den ÖPNV festgeschrieben werden.

Detlev Leersch will Nickenicher Ortschef werden

Wahl CDU-Politiker tritt als Einzelbewerber an

Nickenich. Die für Sonntag, 23. September, terminierte Bürgermeisterwahl in Nickenich kann wie geplant stattfinden:

Detlev Leersch wird für die CDU als Kandidat für das Amt des Ortsbürgermeisters antreten. Die Wirtschaftliche Arbeitsvereinigung (WAV), die im Ortsgemeinderat über eine Mehrheit verfügt, schickt keinen eigenen Kandidaten ins Rennen. Der selbstständige Schornsteinfegermeister Detlev Leersch ist seit 2004 im Ehrenamt Beigeordneter der Verbandsgemeinde Pellenz, außerdem engagiert er sich in der VG seit vielen Jahren als Wehrleiter. mko



Detlev Leersch